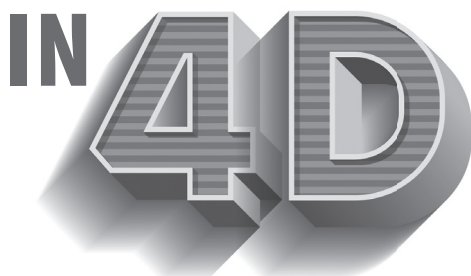


THOMAS KRETZSCHMAR | INGO MÜLLER

MITMACH ANDACHTEN



50 IMPULSE
FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN



BORN-Verlag

Alles in Ordnung – Die Schöpfung



BIBELTEXT

1. Mose 1,1 – 2,4



KURZBESCHREIBUNG

Die Geschichte von der Schöpfung wird mit Playmaisteilen erzählt. Dabei liegen diese am Anfang der Andacht durcheinander und es wird immer mehr Ordnung in die Teile gebracht.



MATERIAL

- Playmais
- schwarzes Tuch

DURCHFÜHRUNG

In der Mitte liegt ein großes schwarzes Tuch. Darauf werden ganz viele Playmaisteile geschüttet. Die Menge der Teile richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmenden. Man muss darauf achten, dass alle Teilnehmenden mitmachen können.

Die Geschichte wird erzählt und die Teilnehmenden erhalten während der Erzählung immer eine Aufgabe, die sie ausführen sollen. Wenn sie ausgeführt wurde, geht die Erzählung weiter.

Gott schuf Himmel und Erde. Am Anfang war ein großes Durcheinander. Ich stelle mir vor, dass das so ähnlich war wie die Playmaisteile, die wir in der Mitte sehen. Gott brachte bei der Schöpfung Ordnung in das Chaos. Er trennte Licht von Finsternis und so wurde es Tag und Nacht. Das war der 1. Tag.

Aufgabe:

Sortiert die hellen und die dunklen Teile auseinander.

Am 2. Tag schuf Gott den Himmel. Es war also Wasser auf der Erde und Wasser oben. Der Himmel ist ein weiteres Zeichen für die Ordnung, die Gott in das Chaos brachte.

Aufgabe: *Aus Playmaisteilen wird ein großer Kreis außen um das Tuch gelegt.*

Am 3. Tag schuf Gott das Land. Das Wasser war an einigen Stellen und an anderen Stellen war Land. Auf dem Land wuchsen ganz unterschiedliche Pflanzen.

Aufgabe:

Die blauen Teile (Wasser), die braunen Teile (Land) und die grünen Teile (Pflanzen) werden sortiert und in der Mitte als Wasser und Land angeordnet.

Am 4. Tag schuf Gott die Sonne, den Mond und die Sterne. Dadurch kam Ordnung in den Tagesablauf, denn nun konnte man sehr gut die Zeit einteilen.

Aufgabe:

Die gelben Teile werden aussortiert und als Sonne, Mond und Sterne unter dem Himmel angeordnet.

Am 5. Tag schuf Gott die Tiere. Es waren die Tiere, die im Wasser leben und die Tiere, die in der Luft leben und fliegen. Gott hatte am 2. Tag das Wasser auf der Erde und den Himmel gemacht. Das war seine Ordnung und in diese Ordnung kam nun ganz viel Leben.

Aufgabe: *Ein Teil der restlichen Playmais-Teile wird als Vögel und Wassertiere in das Wasser bzw. an den Himmel, also nahe an den Außenkreis, gelegt. Wenn man viel Zeit hat, können die Tiere gebastelt werden, indem die Playmaisteile zusammengeklebt werden.*

Am 6. Tag schuf Gott die Landtiere und auch die Menschen. Nun hatte alles seine Ordnung, denn nicht nur der Himmel und das Wasser waren belebt, sondern auch das Land.

Aufgabe:

Die restlichen Teile werden als Tiere und Menschen auf das Land gelegt. Auch hier können die Playmaisteile wieder zusammengeklebt werden.

Wenn das alles fertig ist, setzen sich alle um das schwarze Tuch herum und betrachten es.

Frage an die Teilnehmenden: *Welche Gedanken kommen euch, wenn ihr das fertig gestaltete Playmaisbild anschaut?*

Nach den Antworten der Kinder erfolgt eine Zusammenfassung: Gott schaute sich sein Schöpfungswerk an, so wie wir das gerade tun. Er kam zu der Erkenntnis: Am Anfang war großes Chaos, aber nun ist alles gut geordnet. Das ist sehr gut.

Thomas Kretzschmar

Das braune Gold



BIBELTEXT

Matthäus 13,45.46



KURZBESCHREIBUNG

In dieser Verkündigung spielt ihr die kurze Bibelstelle mit einem Glas nach. Das Glas läuft über den Tisch und begegnet regelmäßig verschiedenen Getränkesorten bzw. Kindern mit Getränken.



MATERIAL

- Tisch
- leeres Glas
- Smileygesicht für das Glas (kann auch gemalt oder geklebt werden)
- verschiedene Getränke, z. B. Säfte
- Kakao, Milch
- Löffel
- Behälter zum Ausleeren, z. B. Schale oder Eimer
- evtl. Becher/Tassen, Löffel, Milch und Kakao für alle

DURCHFÜHRUNG

In dieser Verkündigung spielt ihr die kurze Bibelstelle mit Gegenständen nach. Dafür stellt ihr den Tisch gut sichtbar in den Raum. Ihr stellt euch dahinter. Neben dem Tisch stellt ihr eure Materialien zurecht. Auf dem Tisch steht das Glas. Das Glas ist die Hauptrolle und steht für den Kaufmann, der in dem Gleichnis auf der Suche nach den Perlen ist. Das Glas läuft jetzt über den ganzen Tisch und nutzt dessen Größe voll aus. Dann begegnet es regelmäßig verschiedenen Getränkesorten bzw. Kindern mit Getränken. Und das Glas liebt die Getränke. Das Glas ist nämlich auf der Suche nach wunderbaren Getränken.

Bevor ihr loslegt, verteilt ihr die Getränke an Kinder, denen ihr die Aufgabe zutraut und die sicher einschütten können.

1. Das Glas trifft auf Getränk 1: „Oh wie lecker. Davon möchte ich einen Schluck mitnehmen.“ Fülle einen guten Schluck in das Glas. Danach geht das Glas fröhlich und zufrieden weiter. Es bleibt aber auf der Suche.
2. Das Glas trifft auf Getränk 2: „Oh wie lecker. Davon möchte ich einen Schluck mitnehmen.“ Fülle erneut einen Schluck zusätzlich in das gleiche Glas. Danach geht das Glas wieder fröhlich und zufrieden weiter. Es bleibt aber immer noch auf der Suche.
3. Das Glas trifft auf Getränk 3 (evtl. können die Kinder langsam mitsprechen und ihr könnt

sie animieren, indem ihr eine Pause macht und die Kinder fragend anschaut): „Oh wie lecker. Davon möchte ich einen Schluck mitnehmen.“ Fülle noch einen Schluck in das gleiche Glas. Danach geht das Glas wieder fröhlich und zufrieden weiter. Es bleibt aber immer noch auf der Suche.

4. Dies könnt ihr gern noch ein paar Mal wiederholen, sodass ihr das Glas gut voll habt, es aber nicht langweilig wird. Insgesamt etwa fünf- bis sechsmal.
5. Jetzt sollte das Glas voll sein und dennoch sucht es weiter – und findet das braune Gold (Kakao und Milch). Es bleibt wie erstarrt vor dem braunen Gold stehen und will unbedingt dieses Getränk haben. Es überlegt. Und läuft dann schnell zum Eimer, um alles, was es an Getränken in sich hat, loszuwerden. Dann kommt es schnell zurück zum braunen Gold und rührt sich einen leckeren Kakao an. – Du trinkst ihn genüsslich aus.

Gott ist so wie das Glas. Er gibt alles, was er hat, für dich auf. Für jeden von uns. Für dich und für mich. Weil wir für Gott genauso wertvoll sind wie der Kakao für das Glas. Deshalb darfst du jetzt auch ein Getränk haben und dir dabei überlegen, wie wichtig Gott dir ist.

(Nun kannst du jedem Kind einen Kakao oder ein alternatives Getränk anbieten – evtl. auch an laktosefreie Milch denken.)

Ingo Müller

Das Licht der Welt ist geboren



BIBELTEXT

Lukas 2,1-20



KURZBESCHREIBUNG

Die Weihnachtsgeschichte wird mit Hilfe von Kerzen erzählt. Dabei steht für jede Person in der Geschichte eine Kerze.



MATERIAL

- Feuerzeug / Streichhölzer
- Tisch
- 1 hohe Kerze (sollte größte Kerze sein)
- 1 rote dicke Kerze
- 1 blaue dünne Kerze
- 1 braune dünne Kerze
- 4 niedrige braune Kerzen
- 1 große weiße Kerze
- viele kleine weiße Kerzen
- Teelichter (genügend für alle Kinder)
- Osterkerze oder besondere Kerze für Jesus

DURCHFÜHRUNG

Wichtig zu beachten ist, dass die Kinder alle gut sehen können und ohne Schwierigkeiten an den Tisch kommen können, um Kerzen anzuzünden.

Zuerst werden die Kinder entsprechend der Personen in der Geschichte eingeteilt.

Also einer ist Augustus, einer Josef usw. Zu den Engeln können auch Kinder eingeteilt werden, die nicht so gerne selbst Kerzen anzünden.

Auf der linken Seite der nachfolgenden Tabelle steht der Text der Andacht und auf der rechten die Anweisung, welche Kerze wo angezündet wird.

<p>Heute geht es darum, wie das Licht der Welt geboren wurde. Von Anfang an war Gott da, deswegen zünden wir seine Kerze als erstes an.</p> <p>Die ganze Geschichte fing damit an, dass Kaiser Augustus dringend seine leeren Staatskassen füllen wollte. Er beschloss, dass die Menschen seines Reiches mehr Steuern zahlen sollten. Dazu sollten alle Menschen in ihren Heimatort gehen und sich in Steuerlisten eintragen. Augustus war auch Herrscher über Israel, dem Land, in dem die Menschen auf den Messias hofften, der sie von der Herrschaft der Römer erlösen sollte.</p> <p>So machten sich viele Menschen auf den Weg, um sich in der Heimat registrieren zu lassen.</p>	<p><i>Gotteskerze anzünden und auf die rechte Seite des Tisches stellen</i></p> <p><i>Augustuskerze an Gotteskerze anzünden</i></p>
<p>Auch Maria und Josef mussten auf Wanderschaft gehen. Sie wohnten in Nazareth, Josef aber stammte aus Bethlehem und so machten sie sich auf den langen Weg. Maria war schwanger und so wurde die Reise noch anstrengender für die beiden. Als sie in Bethlehem ankamen, suchten sie als erstes eine Herberge, aber nichts war mehr frei. Schließlich waren sie froh, dass sie</p>	<p><i>Kerzen für Maria und Josef von links nach rechts bewegen und an der Gotteskerze anzünden und davorstellen</i></p>

<p>noch einen Stall fanden, so war es wenigsten warm und sie hatten ein Dach über dem Kopf. Das brauchten sie auch, denn schon in der Nacht brachte Maria ihr Kind zur Welt und legte es, weil sie nichts anderes hatte, in eine Futterkrippe. So wurde Jesus, der Messias, das Licht der Welt geboren.</p>	<p><i>Jesuskerze an der Gotteskerze anzünden und zu Josef und Maria stellen.</i></p>
<p>Zur gleichen Zeit waren außerhalb der Stadt Männer bei ihrer Arbeit. Sie waren Hirten und verbrachten die Nacht bei ihren Schafen draußen auf dem Feld. Einer hielt Wache, die anderen schliefen und wärmten sich am Feuer. Sie waren sehr müde von ihrer Arbeit.</p>	<p><i>vier niedrige braune Kerzen für die Hirten links aufstellen</i></p>
<p>Aber plötzlich geschah etwas, was sie noch nie erlebt hatten. Zuerst dachten sie, es wäre schon Morgen, weil der Himmel hell erleuchtet war. Doch das war nicht so. Da bekamen sie große Angst. Sie hörten eine Stimme, die sagte: „Fürchtet euch nicht, habt keine Angst. Freut euch, denn heute ist etwas Wunderbares geschehen: Euch ist heute ein Kind geboren, Christus, der Retter der Welt,</p>	<p><i>große Engelkerze an der Gotteskerze entzünden und links zu den Hirten stellen</i></p>

<p>ist heute in Bethlehem zur Welt gekommen. Gott selbst kommt auf die Erde.“ Die Hirten konnten nur schwer begreifen, was da geschehen war. Ein Kind, das die Welt retten soll? Das hörte sich alles sehr verwirrend an.</p>	
<p>Aber dann verstanden sie: Sie würden ein Kind finden, in einem Stall, in einer Krippe. Und dann war da nicht nur ein Engel, nicht nur ein Bote Gottes, sondern unzählbar viele und die Botschaft ging von einem zum anderen und man hörte es von überall und von allen Seiten, dass mit dieser Geburt etwas Neues beginnen würde. Und es wurde heller und heller.</p>	<p><i>weitere kleine weiße Kerzen an der großen Engelkerze anzünden, immer eine nach der anderen links aufstellen</i></p>
<p>Und dann war es vorbei. Die Engel waren alle verschwunden. Doch wichtig war, dass die Hirten gehört hatten, gehört und begriffen. Sie überlegten nicht lange, sie liefen los, sie wollten das Unglaubliche sehen. In Bethlehem angekommen, fanden sie Maria und Josef und das Kind. Sie waren überrascht, sie waren ergriffen, sie waren glücklich.</p>	<p><i>Engelkerzen wegnehmen und nach rechts zur Gotteskerze stellen</i></p> <p><i>die Hirtenkerzen nach rechts bewegen und an der Jesuskerze anzünden</i></p>

Gegenständliches

<p>Die Hirten konnten das, was sie gesehen hatten, nicht für sich behalten. Sie wollten es weitererzählen, dass sie den Messias, den Heiland der Welt getroffen haben. Also liefen sie ins Dorf, um es allen zu erzählen.</p>	<p><i>die Hirtenkerzen nach vorne rechts stellen; Teelichter dazu stellen</i></p>
<p>Die Menschen, die sonst nicht viel von den Hirten hielten, wunderten sich zuerst, aber dann waren sie von der Geschichte ergriffen. Es fing auch in ihren Herzen an, hell zu werden.</p>	<p><i>Teelichter an der Jesuskerze anzünden und dazu stellen</i></p>
<p>Die Hirten kehrten zu ihrer Arbeit zurück. Aber alles war anders als vorher. Sie erzählten laut, was sie erlebt hatten. Sie waren froh, dass sie Jesus gesehen hatten und sie waren stolz darauf, als eine der ersten davon gehört zu haben.</p> <p>Diese Botschaft, dieses Licht ist bis heute unterwegs, es will dich hell und fröhlich machen, es will auch dir im Dunklen begegnen – wenn du Angst hast, wenn du traurig bist oder dich alleine fühlst. Das Licht dieser Welt ist geboren. Auch für dich.</p>	

Regeln regeln



BIBELTEXT

2. Mose 20,1-17



KURZBESCHREIBUNG

Über das Spiel UNO erleben die Kinder, dass abgesprochene Regeln sinnvoll sind. Anschließend wird über die 10 Gebote gesprochen. Dafür dürfen die Kinder zu jedem Gebot aufschreiben, warum es sinnvoll ist und was fehlen würde, wenn es das Gebot nicht gäbe.



MATERIAL

- UNO-Spiele
- 10 Flipcharts mit den einzelnen Geboten und jeweils den beiden Fragen: „Was hat Gott sich bei diesem Gebot gedacht?“ und: „Wie sähe die Welt aus, wenn das Gebot nicht beachtet würde?“
- Eddings versch. Farben

DURCHFÜHRUNG

Die Kinder werden in gleich große Gruppen eingeteilt und bekommen die Aufgabe, UNO zu spielen. Allerdings dürfen sie dabei nicht sprechen, damit sie die Regeln nicht absprechen können.

Nach einer gewissen Zeit wird das Spiel abgebrochen und darüber gesprochen.

- Was hat das Spielen schwierig gemacht?
- Was fehlte euch?
- Welche Regeln haben gegolten?
- Wie habt Ihr Regeln abgesprochen?
- Gab es Leute, die geschummelt haben?
Wie haben die anderen reagiert?

Als das Volk Israel auf der Wüstenwanderung war, gab es immer wieder Probleme untereinander. Gott wollte es ihnen leichter machen und ihnen etwas an die Hand geben. Er gab Mose auf dem Berg Sinai die 10 Gebote.

Diese Gebote sollten das Leben untereinander und das Leben mit Gott regeln.

Nun werden im Raum die Flipcharts aufgehängt und die Kinder gehen von Plakat zu Plakat und schreiben ihre Anmerkungen darauf. Die Kinder dürfen dabei gern miteinander ins Gespräch kommen.

Im Anschluss an diese Phase spricht man an den einzelnen Stationen über die Gebote und ihren Wert und was Gott sich dabei gedacht haben könnte.

1. Gebot:

Gott stellt sich im ersten Gebot selbst vor: Ich bin der Herr, dein Gott – ich bin nicht nur irgendein Gott, sondern Dein Gott, der Dich erlöst hat. Dieses Gebot ist die Überschrift für die anderen Gebote. Weil Gott unser Gott ist, werden, brauchen oder können wir nicht mehr stehlen, lügen usw.

Gott ist so groß, dass wir ihn nicht in unser kleines menschliches Hirn pressen können und damit müssen wir uns auch kein Bild von ihm machen. Jedes Bild von Gott zeigt nur eine Facette. Alle können wir nicht erfassen.

2. Gebot:

Wie jeder Mensch möchte auch Gott nur dann angesprochen werden, wenn er wirklich gemeint ist.

3. Gebot:

Gott hat uns einen Ruhetag geschaffen, um unseren Akku aufladen zu können. Sonst sind wir irgendwann ausgelaugt. Er selbst hat auch geruht.

4. Gebot:

Unsere Eltern waren immer für uns da. Auch wenn sie nicht alles gut gemacht haben, zeigen sie uns immer wieder ihre Liebe und sind es wert, dass wir ihnen danken und gut mit ihnen umgehen.

5. Gebot:

Wie schön wäre eine Welt ohne Mord und Totschlag ...

6. Gebot:

Jeder wünscht sich eine intakte Familie mit beiden Eltern. Ehebruch ist Vertrauensbruch.

7. Gebot:

Gott hat jedem Eigentum geschenkt. Indem wir das Eigentum der anderen achten, achten wir auch sie selbst.

8. Gebot:

Gott möchte, dass wir gut über andere Menschen denken und sprechen, weil er gut über uns denkt. Jeder Mensch ist ein geliebter Mensch Gottes und es damit wert, fair behandelt zu werden.

9./10. Gebot:

Häufig führt das Begehren zu anderen Geboten wie Diebstahl, Ehebruch und Mord. Wenn wir darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint und uns das gibt, was wir brauchen, müssen wir nicht auf das Eigentum und die Fähigkeiten anderer schauen.

Wir können also sehen, dass Gott uns mit den Geboten nicht einschränken möchte, sondern uns so etwas wie Leitplanken gibt, damit wir nicht abstürzen – genauso wie ein Spiel mit Regeln mehr Spaß bringt, als wenn jeder tut, was er will.

Birte Stropahl



Sternensuche



BIBELTEXT

Matthäus 2,1-12



KURZBESCHREIBUNG

Die Geschichte wird gemeinsam mit den Kindern gespielt – ähnlich wie das Spiel „Löwenjagd“ oder „Pferderennen“.



MATERIAL

- Stern, auf den man zeigen kann
- die 10 Sätze, die die Gruppe sprechen soll, einzeln auf große Plakate schreiben

DURCHFÜHRUNG

Diese Geschichte wird am Besten im Stehen erzählt und gespielt. Kursiv und in Klammern steht, welche Bewegungen gemacht werden (immer von allen!). Die einzelnen Sätze der Gruppe sollten jeweils an der entsprechenden Stelle für alle gut lesbar nach oben gehalten bzw. irgendwo angepinnt werden.

Spielleiter: Gehen wir heute den Stern suchen?
(*nach oben zeigen*)

Gruppe: Ja, wir gehen den Stern suchen.

Spielleiter: Seid ihr jetzt bereit? (*stampfen*)

Gruppe: Ja, wir sind bereit!

Spielleiter: Schaut, dort drüben der Stern (*auf Stern zeigen*) ist viel größer und heller als alle anderen. Habt ihr solch einen Stern (*nach oben zeigen*) schon mal gesehen?

Gruppe: Solch einen Stern (*nach oben zeigen*) haben wir noch nie gesehen.

Spielleiter: Was hat das zu bedeuten?
(*mit den Händen fragen*)

Gruppe: Was hat das zu bedeuten?

Spielleiter: Lasst uns mal die Schriften lesen, um herauszufinden, wo der Stern (*nach oben zeigen*) wohl steht.

Gruppe: Um herauszufinden, wo der Stern (*nach oben zeigen*) wohl steht.

Spielleiter: Man sagt, ein Friedenskönig, der die Welt verändert, wurde geboren. Wie kommen wir da am Schnellsten hin?

Gruppe: Wie kommen wir da am Schnellsten hin?

Spielleiter: Am besten, wir satteln gleich die Kamele und reiten los (*Reitbewegung*). Haben wir auch alles dabei?

Gruppe: Alles ist dabei!

Spielleiter: Dann flott los, auf dem schnellsten Weg zu Herodes. Doch die Reise ist lang und beschwerlich. Wir kommen an eine hohe (*Größe zeigen*) Sanddüne. Wir können nicht oben drüber (*auf Zehenspitzen, lang machen*), wir können nicht unten durch (*in die Hocke, ganz klein machen*), wir können nicht außen herum (*im Kreis drehen*), wir müssen mittendurch! (*Pfeil mit Händen zeigen*) Wir winden uns immerzu durch den Sand, in unseren Ohren macht es die ganze Zeit cht, cht, cht

Gehen wir heute den Stern (*nach oben zeigen*) suchen?

Gruppe: Ja, wir gehen den Stern (*nach oben zeigen*) suchen.

Spielleiter: Wir kommen an einen breiten Fluss (*Breite zeigen*). Wir können nicht oben drüber (*Zehenspitzen*), wir können nicht unten durch (*klein*), wir können nicht außen herum (*Kreis*), wir müssen mittendurch! (*Pfeil*) Wir schwimmen um unser Leben, schwimm, schwimm, schwimm ...

Gehen wir heute den Stern (*nach oben zeigen*) suchen?

Gruppe: Ja, wir gehen den Stern (*nach oben zeigen*) suchen.

Spielleiter: Wir kommen an einen tiefen, dunklen (*Hand vor die Augen*) Wald. Wir können nicht oben drüber (*Zehenspitzen*), wir können nicht unten durch (*klein*), wir können nicht außen herum (*Kreis*), wir müssen mittendurch (*Pfeil*)! Wir rennen (*auf der Stelle laufen*) ganz schnell durch den dunklen (*Hand vor die Augen*) Wald.

Puh, endlich sind wir bei König (*Krone*) Herodes in Jerusalem angekommen. Doch was ist das für ein Mann? Er wird ganz blass (*über Wange streichen*), als wir ihn nach dem neuen König (*Krone*) fragen. Freut er sich überhaupt nicht, dass ein neues Baby (*wiegen*) in Bethlehem geboren wurde? Kommt (*einladende Handbewegung*), wir müssen weiter – halt stopp – der Stern steht still über einem Stall (*Dach*). Kommt (*einladende Handbewegung*), wir gehen da mal rein. Da liegt ein Baby (*wiegen*) in einer Krippe, daneben seine Mutter – ich bin mir sicher, das ist der neugeborene Friedenskönig (*Krone*). Lasst uns vor ihm niederknien (*in die Knie gehen*) und ihm die Geschenke bringen.

Gruppe: Jetzt haben wir den Stern (*nach oben zeigen*) gefunden.

Lea Schell und Birte Krumm